

Dr. Detlef Hosemann

**Mitglied des Vorstands
der Helaba**

**Bilanz-Pressekonferenz
2021**

**Webkonferenz
Frankfurt am Main**

24. März 2021

Es gilt das gesprochene Wort.

Einen schönen guten Morgen auch meinerseits.

Herr Groß hat das Konzernergebnis vorgestellt und eingeordnet.

Ich werde jetzt noch etwas tiefer auf die Themen Kreditportfolioqualität und Risikovorsorge eingehen.

Das **Gesamtkreditvolumen** der Helaba, das sich aus den Kreditinanspruchnahmen und zugesagten Kreditlinien zusammensetzt, ist im vergangenen Jahr von 208,3 Mrd. Euro auf 215,2 Mrd. Euro gestiegen. Dabei ist die Portfoliozusammensetzung sowohl mit Blick auf die Kundengruppen als auch auf die regionale Verteilung nahezu unverändert geblieben. Unsere wichtigsten Kundengruppen sind weiterhin die Öffentliche Hand, Unternehmenskunden sowie Commercial Real Estate. Den stärksten Anstieg im Vergleich zum Vorjahr sehen wir bei der Kundengruppe öffentliche Hand, mit einem Gesamtkreditvolumen von nun über 60 Mrd. Euro. Darin finden sich allerdings auch gestiegenen Bundesbankeinlagen wieder. Im Bereich der Unternehmenskunden konnte die Helaba ihr Geschäft ebenfalls ausbauen. Mehr als 50 Prozent des Portfolios entfallen nunmehr auf Unternehmen und die öffentliche Hand. Die regionale Aufteilung zeigt den starken Fokus unseres Geschäfts auf Deutschland. Zwei Drittel des Portfolios sind unserem Heimatmarkt zuzuordnen.

Wir verfügen also unverändert über ein breit diversifiziertes Kreditportfolio mit klarem Fokus auf Deutschland.

In der folgenden Darstellung zeigen wir Ihnen das **Gesamtkreditvolumen nach Ausfall-Rating-Klassen**. Die Verteilung zeigt die sehr gute Qualität des Helaba-Portfolios. Unverändert haben 95 Prozent des Gesamtkreditvolumens (205 Mrd. Euro) exzellente bis befriedigende Ratings. Wir sehen insbesondere bei Unternehmenskunden in einigen Teilportfolien einen Überhang negativer Ratingmigrationen. Diesen stehen aber stabile Ratings in anderen Teilportfolien gegenüber. Insgesamt ist unsere Ratingstruktur weiterhin stabil.

Pandemiebedingt sehen wir einen leichten Anstieg der **NPL-Quote** auf 0,5 Prozent. Wir kommen hier von einem sehr niedrigen Niveau (2019: 0,4 Prozent) und unterschreiten unverändert den im europäischen Vergleich sehr niedrigen deutschen Durchschnitt von 1,3 Prozent (Stand 30. Juni 2020). Auf Loans and advances – hierunter versteht man die konsolidierte Netto- und Bruttobuchwertbetrachtung im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Finanzberichterstattung (FINREP) der EBA – von 164 Mrd. Euro entfallen Non-Performing Exposures in Höhe von 0,9 Mrd. Euro. Auch diese Betrachtung ist Beleg für die sehr gute Portfolio-Qualität der Helaba.

Meinen Damen und Herren,

das Geschäftsjahr 2020 war massiv geprägt durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie.

Wir haben darauf in unserer **Risikosteuerung** schnell und effizient reagiert.

Wir haben die besonders betroffenen Branchen identifiziert und unter intensive Beobachtung gestellt. Parallel wurden die Neugeschäftsausrichtung und die Limite entsprechend modifiziert. Darüber hinaus haben wir in der Risikostrategie das Risk-Appetite Framework, das festlegt, welche Risiken die Bank eingehen will, angepasst. Unsere Steuerungsinstrumente bilden die Basis für eine differenzierte und vorausschauende Risikovorsorge. So können wir die Qualität des Kreditneugeschäfts gezielt sicherstellen und eine mögliche Verschlechterung des Bestandgeschäfts begrenzen. Allerdings ist es – dank der guten Qualität unseres Portfolios – bislang nur zu wenigen tatsächlichen Kreditausfällen gekommen. Da unser Kreditportfolio, wie ich bereits ausgeführt habe, einen starken Fokus auf Unternehmenskunden aus Deutschland hat, haben selbstverständlich auch die staatlichen Stützungsmaßnahmen und Liquiditätskredite sowie die vorübergehende Anpassung des Insolvenzrechts positiv gewirkt.

Herr Groß hat bereits ausgeführt, dass wir davon ausgehen, dass die Zahl der Kreditausfälle steigen wird. Wir haben deshalb die **Risikovorsorge** im Jahr 2020 deutlich auf -305 Mio. Euro aufgestockt. Wichtig ist hier auf die Zusammensetzung der Zuführungen zur Risikovorsorge hinzuweisen. Der weitüberwiegende Teil der Risikovorsorge ist der portfoliobasierten Risikovorsorge zuzuordnen.

Nur etwa ein Sechstel unserer Zuführung zur Risikovorsorge entfällt auf konkrete Ausfallereignisse. Die Zuführung zur Stufe 3, in der die

tatsächlichen Wertberichtigungen auf Einzelfälle gebucht werden, bewegt sich mit -53 Mio. Euro trotz der Corona-Pandemie weiterhin auf niedrigem Niveau. Die stärkste Zuführung haben wir mit -258 Mio. Euro zur sogenannten Stufe 2 (IFRS 9) vorgenommen. Hierin enthalten sind sowohl ein Management Adjustment in Höhe von 123 Mio. Euro als auch vorausschauende Vorsorge für noch nicht akut ausfallgefährdete Engagements sowie eine Vorsorge für die erwartete Verschlechterung makroökonomischer Parameter in Höhe von 85 Mio. Euro.

Der **Blick in die Segmente** zeigt, dass die Netto-Zuführungen zu den Wertberichtigungen vorrangig im Segment „Sonstige“ zu finden sind. Analog zu den Vorjahren, haben wir hier sowohl das Management Adjustment als auch die Vorsorge für die mögliche Verschlechterung makroökonomischer Parameter zugeordnet. In den operativen Segmenten sehen wir dagegen aktuell noch geringe Zuführungen zur Risikovorsorge. Im Segment Immobilien liegt die Risikovorsorge mit Zuführungen von 4 Mio. Euro auf einem sehr niedrigen Niveau. Hier erwarten wir auch bei unserem guten Risikoprofil zukünftig eine deutlichere Zunahme. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Segment Corporates & Markets liegt bei -63 Mio. Euro. 2019 hatte sie -68 Mio. Euro betragen. Deutlich angestiegen sind die Netto-Zuführungen zur Risikovorsorge im Segment Retail & Asset Management (2020: -29 Mio. Euro; 2019: -3 Mio. Euro). Hier schlägt vor allem die deutlich höhere Risikovorsorge bei der Frankfurter Sparkasse zu Buche (-24 Mio. Euro), die dort aber auch größtenteils vorsorglich in Stufe 1 & 2 gebildet wurde.

Insgesamt macht sich die deutlich erhöhte und auskömmlich dotierte Risikovorsorge auch bei Betrachtung der Risikokosten bemerkbar. Der **Risikovorsorgeaufwand** bezogen auf die RWA der Adressausfallrisiken ist spürbar erhöht und liegt 2020 bei 57 Basispunkten und damit 3,5mal so hoch wie im Vorjahr. Angelehnt an die EBA-Definition entspricht dies Cost of Risk von 44 Basispunkten bezogen auf die Kundenforderungen ohne Forderungen der öffentlichen Hand.

Wir fühlen uns in Anbetracht dieser Zahlen gut aufgestellt und gerüstet für die kommenden Herausforderungen.

Lassen Sie mich nun genauer auf zwei Portfolien eingehen, die für uns von besonderer Bedeutung sind. Dies ist zum einen unser **Real Estate Finance Portfolio** mit einem Volumen von insgesamt 36,1 Mrd. Euro.

Es handelt sich sowohl mit Blick auf die Nutzungsarten als auch die regionalen Objektstandorte um ein ausgewogenes, qualitativ hochwertiges Portfolio. Dank der Portfolioschwerpunkte Wohnen, Büro und Logistik, die zusammen einen Anteil von über 70% dieses Segmentes ausmachen, haben uns die Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht so stark belastet. Gerade in den Bereichen Wohnen und Logistik sehen wir eine positive Entwicklung. Bei Büroimmobilien in Toplagen beobachten wir eine Seitwärtsbewegung. Eine besondere Betroffenheit durch die Corona-Pandemie ergibt sich aus dem Teilsegment Handelsimmobilien.

Von den 7,4 Mrd. Euro Kreditvolumen, die **Handelsimmobilien** zuzurechnen sind, wird bei uns ein Volumen von 0,8 Mrd. Euro intensiv beobachtet. D.h. wir führen eine Übersicht über Kunden und Transaktionen, die aufgrund der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie erhöhte Kreditrisiken aufweisen und ein entsprechendes Frühwarnsignal besitzen. Das so beobachtete Kreditvolumen ist nicht konkret ausfallgefährdet und nicht mit der Risikovorsorge zu verwechseln.

Der Lockdown hat die Umsätze bei den Mietern von Handelsimmobilien, vornehmlich des Einzelhandels, einbrechen lassen.

Die weitere Entwicklung im Handel ist abhängig von der weiteren Dauer des Lockdowns sowie des fortschreitenden Trends vom stationären zum digitalen Handel. Abhängig von Lage, Wettbewerb, Konzeption und Positionierung des jeweiligen Centers ist mit Miet- und Marktwertrückgängen zu rechnen. Dazu werden kürzere Mietvertragslaufzeiten und/oder stärkere Kopplung der Miete an den erzielten Umsatz erwartet.

Wir haben darauf mit einer Anpassung der Kreditrisikostategie und der Ausrichtung des Neugeschäftes reagiert. Wir fokussieren im Neugeschäft vorrangig auf Fachmärkte und Nahversorgungscenter.

In Bezug auf die Risikovorsorge zahlt sich für uns aus, dass wir bereits heute vorwiegend Immobilien in zentralen Innenstadtlagen in bedeutenden Städten finanzieren.

Das zweite Portfolio, das ich detaillierter vorstellen möchte, ist unser **Corporate Banking & Asset Finance Portfolio** mit einem

Geschäftsvolumen von 50,5 Mrd. Euro. In diesem Portfolio liegt unser regionaler Schwerpunkt in Deutschland.

Das Portfolio umfasst sehr unterschiedliche Teilportfolien. Mit einem Anteil von 42 Prozent, bzw. 21,0 Mrd. Euro, ist „Corporate Loans and Lease Finance“ das größte Teilportfolio, gefolgt von „Asset Backed Finance“ mit 17 Prozent, bzw. 8,7 Mrd. Euro. Hier übernehmen wir im Rahmen der Absatzfinanzierung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unserer Unternehmenskunden. In der Projektfinanzierung begleiten wir Kunden vor allem beim Auf- und Ausbau erneuerbarer Energie.

Eine besondere Corona-Betroffenheit sehen wir insbesondere im Teilportfolio Aviation sowie in Teilen des Corporate Loans-Portfolios, nämlich den Branchen Groß- und Einzelhandel, Verkehr und Beförderung und Fahrzeugbau.

Von unserem **Flugzeugfinanzierungsportfolio** in Höhe von 2,8 Mrd. Euro befindet sich ein Volumen von 0,7 Mrd. Euro unter intensiver Beobachtung. Es liegt auf der Hand, dass die Corona-Pandemie insbesondere Bereiche wie Flugzeuge und Luftverkehr belastet. Die Auswirkungen fallen jedoch in Europa stärker ins Gewicht als im Rest der Welt. Wir beobachten, dass die Airlines parallel zu staatlichen Stützungsmaßnahmen eigene Kostenprogramme umsetzen und ihre Flotten deutlich verkleinern.

Mit Blick auf unseren Bestand bei der Flugzeugfinanzierung können wir festhalten, dass die von uns finanzierte Flugzeugflotte sich überwiegend

aus solchen Typen zusammensetzt, denen wir weiterhin eine langfristige Nutzung und damit Nachfrage unterstellen.

Meine Damen und Herren,

die Helaba ist von einer sehr guten Ausgangsbasis aus in die Corona-Krise gegangen – mit einer niedrigen NPL-Quote und einem guten Ratingprofil des Kreditbestandes. Dank der guten Qualität unseres Portfolios und unserer effizienten Risikosteuerung sind wir gut durch das abgelaufene Geschäftsjahr gekommen. Bislang haben wir verhältnismäßig wenige tatsächliche Ausfälle zu verzeichnen. Wir haben unsere Risikovorsorge in 2020 Corona-bedingt vorausschauend deutlich auf -305 Mio. Euro aufgestockt – und zwar insbesondere mittels eines portfoliobasierten Management Adjustments.

Wie es in 2021 weitergeht, hängt maßgeblich von der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung ab. Für Deutschland erwarten wir, dass die Wirtschaft nach dem Ende des Lockdowns schnell wieder anspringt und um 3,4 Prozent wächst. Das Wirtschaftswachstum in der Eurozone sehen wir bei 4,4 Prozent. Wir erwarten trotz dieses prognostizierten Wirtschaftswachstums mit Blick auf die Kreditrisiken ein weiteres herausforderndes Jahr.

Dies trifft im besonderen Maße auf Teile des stationären Einzelhandels zu. Bei Einzelhandelsimmobilien dürfte es 2021 zu weiter sinkenden Mieten und Immobilienwerten kommen. Wir erwarten daher einen Anstieg der Risikovorsorge im Segment Immobilien gegenüber dem sehr niedrigen Vorjahresniveau.

Auch beim Luftverkehr und der Tourismusbranche dürfte es noch einige Jahre dauern, bis das Vorkrisenniveau wieder erreicht ist. Wir rechnen aber auch insgesamt bei unseren Firmenkunden mit einer deutlich steigenden Belastung durch die Risikoversorge.

Wir haben die Risiken in den betroffenen Branchen im Blick und managen diese aktiv, sodass wir vorausschauend reagieren können.

Insgesamt gehen wir für 2021 von einer Zuführung der Risikoversorge in Höhe des Niveaus von 2020 aus. Ab 2022 rechnen wir aus heutiger Sicht damit, dass der Risikoversorgebedarf sich schrittweise normalisieren wird.

Soviel von meiner Seite!

Ich übergebe das Wort wieder an Thomas Groß.